

Yadegar Asisi: Rom CCCXII. Mit Beiträgen von Rhoda Riccius, Wolfgang Schäche, Juliane Voigt und Karl-Wilhelm Weeber. Darmstadt: Primus Verlag 2006. 144 S., 192 farb. Abb. Euro 19.90. ISBN 3-00-018855-8.

Das ausgehende 19. Jh. war die große Zeit der Panoramabilder. So entstand in München 1888 das „Panorama von Rom mit dem Einzug Constantins im Jahre CCCXII“, geschaffen von dem Schweizer Architekten und Professor an der Technischen Hochschule in München, Josef Bühlmann und dem Münchner Akademie-Professor für Maltechnik, Alexander von Wagner. Wolfgang Schäche dokumentiert das Bild und das dafür in der Theresienstraße 78 in München errichtete Gebäude sowie das publizistische Echo auf dieses heute verlorene Rundbild. Künstlerisch anspruchsvoll zeigte es den wissenschaftlichen Kenntnisstand von der Topographie Roms auf dem Höhepunkt der städtebaulichen Entwicklung zu Beginn des 4. Jh., vergleichbar dem berühmten Stadtmodell im Museo della Civiltà Romana in Rom. In dem Münchner Bild, das Asisi in der Form eines schwarz-weißen Foto-Leporellos bei der Gestaltung der Ausstellung „Sehsucht“ in der Bundeskunsthalle Bonn 1993¹ bekannt wurde, fand er schon die wesentlichen Elemente und Motive, die er jetzt mit neuer Technik realisierte: Die Wahl des Standpunkts des Betrachters auf dem Kapitol zwischen dem Jupitertempel und dem Tempel der Iuno Moneta, also im Zentrum des Geschehens, das den Moment festhält, als Constantin nach dem Sieg über Maxentius am 29. Oktober 312 die Treppen zum Kapitol hinaufschreitet. Schon Bühlmann, dessen Arbeitsschwerpunkt in der Baugeschichte des Altertums lag, hatte die Möglichkeit für die Darstellung zahlreicher Details geschaffen, auf die Asisi zurückgreifen konnte.

Rhoda Riccius stellt das Münchner Rundbild knapp in den geistesgeschichtlichen Kontext des 19. Jh. (S. 27f.), und Juliane Voigt beschreibt im einzelnen den Weg von der Vorlage des 19. Jh. bis zur Gestaltung im Leipziger Gasometer (S. 61–87). Dabei hat Asisi die Vorlage durch die Einfügung von Versatzstücken ergänzt, wie er auch einzelne Gebäude mit Hilfe von Vorlagen aus antiker und klassizistischer Architektur neu komponiert und dazu belebende Szenen geschaffen hat.

Einleitend gibt Juliane Voigt einen Einblick in Absicht und Arbeitsweise des „Illusionisten“ Yadegar Asisi, der als gelernter Architekt mit Licht, Raum und Perspektive durch sein Leipziger Panoramabild nicht zum ersten Mal zahlreiche Besucher beeindruckt. Als eine „Kreuzung von Architektur-Visualisierung und Illusionismus“ (11) verstanden, hat Asisi seine Technik bei zahlreichen Architektur-Projekten erprobt und vervollkommen und mit der Realisierung „Rom CCCXII“ seinen ganz besonderen Beitrag zur aktuel-

1 Ausstellungskatalog: Sehsucht. Das Panorama als Massenunterhaltung des 19. Jahrhunderts. Basel 1993.

len Konstantin-Diskussion geleistet, der als ein gewisses Pendant zur großen Konstantin-Ausstellung in Trier verstanden werden kann. Darüber hinaus ergibt sich auch insofern eine Verbindung zwischen beiden Präsentationen, als Asisi in der Trierer Ausstellung die monumentale Konstantin-Statue aus der Basilika an der Via Sacra illusionistisch rekonstruiert hat. Auch eine verkleinerte Kopie des Panoramas von Rom wurde in Trier gezeigt.²

Juliane Voigt und Karl-Wilhelm Weeber, der durch zahlreiche kulturgeschichtliche Arbeiten zur Antike bekannt geworden ist, führen in einen unterhaltsamen Spaziergang durch das Rombild („Von Punkt zu Punkt – Rom in 57 Ausschnitten“) und einige illusionistische Szenen. Zu den kurzen Informationen über die dargestellten Gebäude treten darauf bezügliche antike Zitate (leider werden, mit wenigen Ausnahmen, jeweils nur die Autoren, nicht die Werke genannt).

Fortgesetzt und vertieft wird dieser Spaziergang durch die Beiträge von Wolfgang Schäche und Karl-Wilhelm Weeber zum Forum Romanum und Trajansforum, über Graffiti und Wandmalereien (Dipinti), Wohn- und Lebensverhältnisse, Thermen- und Wasserversorgung, zum Marcellustheater und Circus (ergänzt durch den verdienstvollen, weil landläufige Vorstellungen korrigierenden Beitrag von Weeber „Warum in Rom nichts Ernsthaftes geschieht . . . – Anmerkungen zum Brot- und-Spiele-Klischee“), zu Kolosseum und *spectacula*, Kapitol und Triumphzug³ sowie zum Pantheon und seine vermutliche Funktion. Bemerkungen über „Wein, Weib und Würfelspiel – Facetten des Nachtlebens im alten Rom“ (mit korrigierenden Bemerkungen zur Inszenierung des Panoramabildes), über die Gründung Konstantinopels,⁴ sowie über Konstantin und das Christentum bis hin zur mittelalterlichen Legendenbildung runden das Bild ab, das mit dem letzten Beitrag über Konstantins Einzug in Rom zum Thema des Panoramabildes zurückführt. Ergänzt werden die Szenen aus dem Panoramabild durch Abbildungen ausgewählter Abgüsse und die Texte durch

2 Ausstellungskatalog: Imperator Flavius Constantinus – Konstantin der Große, Mainz 2007, S. 131, besprochen in *Plekos* 9, 2007, 145–153.

3 Umstritten ist in der Forschung, ob der Zug Konstantins nach dem Sieg über Maxentius zum Kapitol führte, unbestritten aber, daß 1. nicht von einem Triumph gesprochen werden sollte, da es sich um einen Sieg in einem Bürgerkrieg handelte, und daß 2. Konstantin offensichtlich das als Abschluß eines Triumphzuges übliche Opfer nicht vollzog. Insofern sind auch die Bemerkungen von Juliane Voigt auf S. 57 zu korrigieren, denn Kriegsbeute, Gefangene oder der für das Opfer bestimmte Stier wurden in dem Zug nicht mitgeführt, wie das entsprechende Relief auf dem Konstantinsbogen zeigt.

4 Allerdings ist es unzutreffend, von einer „Verlagerung der Hauptstadt des Römischen Reiches nach Byzanz“ zu sprechen (S. 89; wiederholt S. 133, S. 137); vgl. Peter Schreiner: Konstantinopel. München 2007, 21 und Ausstellungskatalog (wie Anm. 2) S. 170.

ein kurzes Literaturverzeichnis.

Der vorliegende Band macht nicht nur Lust auf den Besuch von Asisis Panorama und hält die Erinnerung daran fest, sondern führt geschickt in das spätantike Rom, wo es selbst für den Altertumswissenschaftler manches Detail neu zu entdecken gibt. Und für das historische Bewußtsein der Öffentlichkeit sind derartige Unternehmungen, wie sie Asisi realisiert und die Autoren des Bandes begleitet haben, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

An Versehen wurden bemerkt: S. 29 „Das erste Mal kam die Antike zurück, als das Mittelalter ihre inquisitorischen Daumenschrauben lockerte“ – gemeint ist doch wohl „seine“; S. 57 „unter Führung des Princepas Senatus“ (recte: Princeps); S. 67 „Bilderarbeitung“ (recte: Bildbearbeitung); S. 92 „ÜRBIS“ (recte: URBIS); S. 95 „in den Trajansmärkte“ (recte: -märkten); S. 96 „Forum Traian“ (recte: Traiani); S. 117 „die Gesamtzahl heutiger arbeitsfreier Tag“; S. 135 „San Quattro Coronati (recte: Santi).

Erlangen, Joachim Gruber
joachim.gruber@nefkom.net

[Inhalt Plekos 9,2007 HTML](#) [Startseite Plekos](#)
